„He, ihr Kohlköpfe," schrie er übermütig hinaus, „ihr könnt meine Diener sein."

Kaum hatte er ausgesprochen, als die Kohlköpfe lebendig wurden. Sie hoben sich über die Erde und zogen mit einiger Mühe ganz dünne Beine aus dem Erdboden. Dann der zuerst seine Beine heraußen hatte, lief in die Laube und stellte sich vor Martin hin, als erwarte er seine Befehle.

So schnell sich die neue Dienerschaft von der Erde befreien konnte, so stellte sie sich zu Martin's Bedienung auf und zuletzt wimmelte alles von kohlköpfigen Dienern und Lakeien.

Diese Gesellschaft war ihm aber doch etwas unheimlich, denn er war ganz mäuschenstill geworden und getraute sich nichts mehr zu sagen.

Helene hatte wohl eben solche Angst, denn sie war doch ein Mädchen und ihr kam die kohlköpfige Bedienung mit den langen dünnen Armen und Beinen sehr gespensterhaft vor. Schnell sprach sie auch einen Wunsch aus, der lautete: „Ihr Diener geht wieder zurück in euer Beet."

Aber die merkwürdigen Diener gingen nicht, sondern schüttelten nur mit ihren Kohlköpfen. Das war ein Schreck!

Helene hatte gleich erkannt, daß, wenn auch alle Wünsche erfüllt würden, dieselben doch nicht wieder zurückzunehmen waren durch einen Gegenwunsch.

Mit Schrecken dachte sie daran, daß Martin in seiner Unwissenheit Wünsche aussprechen könnte, die ihnen nachteilig sein könnten, deshalb sprach sie den Wunsch aus, die Kohlköpfe möchten Martin einschläfern.

Kaum war dieser Wunsch ausgesprochen, als die Kohlköpfe goldene und silberne Instrumente hervorzogen und leichte, zarte, wiegende Weisen spielten und kurze Zeit darauf war Martin eingeschlummert.

Jetzt sprach die kluge Helene einen Wunsch aus, der der beste von allen war und an den die wenigsten gedacht haben würden.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325